

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klippbauken, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Kunzig, Neufirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seelighadt, Spechtshauken, Taubenheim, Unfersdorf, Weistropp, Wildbera.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Ineritate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. Ineritionspreis 10 Btg. pro viergespaltene Corpusspalt.

Druck und Verlag von Karlin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger d. d. d. d.

No. 15.

Sonnabend, den 3. Februar 1900.

58. Jahrg.

Die unter dem Viehbestande des Gehöftes Cat.-Nr. 18 von Blankenstein ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 31. Januar 1900.

Zu 187 G.

von Schroeter.

Zt.

Wittwoch, den 7. Februar d. Js.,

2 Uhr Nachmittags gelangt in Niederwartha 1 Sopha, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Decke und 1 Ummantel, 1 Kopfkissen und 1 Decke zur öffentlichen Versteigerung. Verkaufung der Vieher im Gasthofe.

Wilsdruff, den 30. Januar 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts. Sekt. Buch.

Unser Erbfeind im neuen Jahrhundert.

(Schluß.)

Schubart sagte weiter von den Engländern und Franzosen: In einem, Deutsche, ahmt ihnen nach, — in der Liebe zum Vaterlande! Und in dieser Tugend wenigstens können uns die Engländer von heute zum Vorbilde dienen; das werden wir zugeben müssen. Die Kämpfungen zum Transvaalkrieg, der Enthusiasmus, mit welchem sich die Kampflustigen in den ganzen Schaaeren zum Kriegsdienst meldeten, nun, da das Wohl und Wehe Englands ernstlich auf dem Spiele steht; die Bewilligungen des Parlaments, der fieberhafte Aufschwung zum Abwerfen des Feindes wird doch zum guten Theil auf Rechnung des Patriotismus gesetzt werden müssen, mit welchem die Nation an ihrem Lande hängt. Auch sonst ist ja der Nationalstolz des englischen Volkes, in allen deutschen Sommerfesten wenigstens, zur Genüge bekannt; er steigert sich ja oft zu dem „national spleen“, der ihm aber — so Gott will — im neuen Jahrhundert wird theuer zu stehen kommen, wenn — wenn wir Deutsche erst werden eine achtunggebende Flotte haben! Und diese Flotte kann uns, als freiem Volk, kein monarchisches Dekret abzwängen, wenn uns der Patriotismus, wenn uns die Liebe zum Vaterland sie nicht abzwängt!

Deutsch! Hätte England sich wohl erlaubt, unsere Schiffe anzufassen, wenn es zu fürchten hätte, daß wir ihm unter Umständen dafür London in Trümmer bombardieren oder es doch sonst irgendwie empfindlich züchtigen könnten? Hätten sich englische Truppen auch nur edersüßig, deutsches Deel anders als mit der Waffe in der Hand zu betreten, wenn England für sein Land fürchten müßte? Niemals! Dazu wäre die Kränernation viel zu feige! „Der Feige“, sagt Schiller, „droht nur, wo er sicher ist!“ Und England selbst ist sicher — durch seine Flotte; gerade so wir ihm gegenüber unsicher sind durch unsere — Flotte! Und weil wir nun unsere Schwäche merken, sie aber öftentlich doch nicht eingestehen wüßten, darum müssen wir „freundschaftliche Verhandlungen“ mit einem Kabinett pflegen, dem wir auf den Deckel steigen könnten, wenn wir — eine Flotte hätten! Ist das nicht empörend? Eine Nation, wie wir, die wir ganz allein schon einer Welt in Waffen trotzen, die wir ein tapferes, hartes Volk in den Sand rangen, weil man unsern König „drückern“ wollte, eine Nation, deren Siege beispiellos in der Weltgeschichte dastehen, eine Nation wie wir, sind gezwungen — ja, ja! gezwungen — das Nidchen zu reichen einem Volke, das im zivilisirten Kriege zu Lande sich seit undenklichen Zeiten noch immer nichts als die schmachvollsten Siege geholt hat!

Will Jemand die Äffel zucken und sagen: „So weit sind wir noch nicht!“ Ja, wie weit sind wir denn? Hat man uns heute, wo wir diese Zeilen schreiben, nicht schon einen dritten Dampfer, „General“, sogar schon am Ausgange des Suezkanals angehalten und von britischen Schergen durchsucht lassen? Hat nicht schon in Neapel der englische Generalkonsul den Kapitän des Dampfers „Herzog“ dahin verständigt, daß ihm ein Anlaufen der Delagoabucht verboten sei, einer Bucht, die einem neutralen Lande, Portugal, gehört? Wollen wir „noch weiter“ sein? Wollen wir unsern ganzen südafrikanischen und schließlich afrikanischen Handel überhaupt — wenn nichts geschieht, und was kann geschehen? — lahm legen lassen? Wollen wir „noch weiter“ gehen und uns von englischen Schiffskapitänen vorschreiben lassen, was unsere Schiffe zu

laden hätten, damit man ihnen die Durchfahrt erlaube? — „Soweit sind wir noch nicht!“ — Wir sind gerade weit genug, daß wir uns kaum noch mit Ehren werden aus dem Handel ziehen können! Weit genug, daß man von uns Deutschen wieder sagen könnte: „Zum Teufel ist der Spiritus!“ (der von 1870 nämlich!) und das Pflagma ist geblieben!“ Und was für Pflagma? Nicht das Pflagma unseres vielverspotteten Mischelthums, denn wir uns doch zum guten Theil im letzten Drittel des alten Jahrhunderts entronnen haben, nicht das Pflagma der Selbstgefälligkeit, das uns seit 1806 und 1807 dauernd verhalten wurde; ein viel schlimmeres Pflagma ist's diesmal — es ist das Pflagma der Furcht! Gesehen wir's uns nur ein — der Furcht! Und zu dieser Furcht zwingt uns unsere Schwäche zur See! — Soweit sind wir!

Ach, daß der „furor teutonico“ wieder erwaachte! Daß er Spanien zu Spanien, Platten zu Platten, Deck an Deck, Mast an Mast fügte und uns eine starke deutsche Flotte schufte, die, ein eisernes „Quos ego —!“ über das Weltmeer dampfte, unter hellem Recht an den Schätzen dieser Welt wehrte! „Vorwärts“, so rief ein deutscher Feldmarschall zu Anfang des alten Jahrhunderts und er trieb die Franzosen zu Paaren; gäbe Gott, daß ein deutscher Admiral sein „Voll dampf voraus!“ am Anfange des neuen Jahrhunderts rufen dürfte und triebe die Engländer zu Paaren!

Deutschland! Deutschland über Alles!
Lieber Alles in der Welt!
Wenn es nur zu Schutz! und Trutz!
Brüderlich zusammenhält!

Politische Rundschau.

Vom Kaiserhofe. Beide Majestäten machten am Donnerstag den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten. Der Kaiser hatte dann, wie auch am Mittwoch, eine Rücksprache mit dem Staatssekretär Grafen Bülow und hörte schließlich militärische Vorträge. — Sein Erscheinen zum Vortragsabend im Berliner Postmuseum am 8. Februar hat der Kaiser wegen der tiefen Trauer abgesehen lassen.

Prinz Heinrich von Preußen wird, wie es heißt, am 8. Februar in Wien eintreffen und in der Hofburg Gast des Kaisers Franz Joseph sein.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag mit dem Postetat. Abg. Singer (Soz.) richtete eine scharfe Kritik gegen die Amtstätigkeit des Staatssekretärs von Bobbielski. Insbesondere führte er Beschwerde über die Auflösung des Unterbeamtenverbandes. Staatssekretär von Bobbielski wiederholte seine schon früher abgegebene Erklärung, daß er Sozialdemokraten in seiner Verwaltung nicht dulden werde. Abg. Dr. Müller-Sagan (frei. Vp.) schloß sich den Ausführungen des Abg. Singer bezüglich der Maßregelung des Postunterbeamtenverbandes an und führte seinerseits Beschwerde über Fälle von Wahlbeeinträchtigungen der Unterbeamten durch Vorgelegte. Staatssekretär von Bobbielski wies diese Beschwerden zurück und theilte weiterhin mit, daß vom 1. April an für die nicht zu Stande gekommenen Ferngespräche keine Gebühr mehr erhoben werden soll. Die Konservativen ließen durch die Abgeordneten Dr. Dertel-Sachsen und Graf Raon ihre volle Zufriedenheit mit der Amtsführung des Staatssekretärs aussprechen. Beide Redner lobten insbesondere das Vorgehen desselben gegen die Sozialdemokratie. — Am Mittwoch wurde die Beratung des Post-Gesetzes fortgesetzt. Bei dem Ausgabe-Titel „Befolgungen der Sekretäre und Assistenten“ erhob sich Streit um Nachzahlung von Ge-

halten an gewisse aus dem Stande der Militärämter hervorgegangene Postbeamte. Der antisemitische Abgeordnete Vielhaben beantragte die Zurückweisung des erwähnten Ausgabe-Titels an die Budget-Kommission. Vom Staatssekretär von Bobbielski sowohl wie von den Abgg. von Kardorff (Rp.), Graf Oriola (natl.) und Paasche (natl.) wurde die Unmöglichkeit einer solchen Umpfung des Staats dargelegt. Der Antrag Vielhaben wurde schließlich abgelehnt und der betreffende Etatstitel unverändert genehmigt. Eine Debatte von allgemeinerem Interesse entspann sich dann noch über die Wohnungs-Verhältnisse der Unterbeamten. Die Abgg. Wecker (Natl. Rp.) und Dasbach (Centr.) empfahlen der Postverwaltung die Errichtung eigener Gebäude für ihre Unterbeamten. Der Staatssekretär gab die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit dieses Gedankens nur für die ländlichen Bezirke zu, sprach sich aber zur Zeit gegen die Konfirmation der Unterbeamten in den Städten aus.

Der deutsche Reichstag hielt am Donnerstag nur eine sehr kurze Sitzung; eine knappe Stunde vertriehen die Herren, während sie es sonst unter fünf bis sechs Stunden nicht thun. Man kann in diesem Falle auch nicht behaupten, daß Kürze die Bürge ist, denn die Erörterung bot nichts, was wir hervorheben müßten. Wir können uns dahin zusammenfassen, daß der Postetat in zweiter Lesung genehmigt und auch der Etat der Reichsdruckerei erledigt wurde. Die nächste Sitzung findet erst am Dienstag statt; es soll dann die zweite Beratung der lex Petzke fortgesetzt werden.

Oesterreich-Ungarn. Die neue deutsch-schlesische Verständigungskonferenz kommt nun doch bedeutend in Sicht. Dieselbe wird am nächsten Montag Mittags in Wien zusammentreten und vom Ministerpräsidenten Dr. v. Körber mit einer Ansprache eröffnet werden. Die erste Sitzung wird für die Delegirten aus Böhmen und Mähren gemeinsam sein, dagegen sollen die weiteren Beratungen getrennt für beide Länder gepflogen werden. Kommt in der Konferenz eine Vereinbarung über das Sprachengesetz zu Stande, so soll letzteres zur Vorlage an den Reichsrath gelangen, sonst will die Regierung den Entwurf ihres eigenen Sprachengesetzes dem Reichsrath unterbreiten.

Wien, 31. Jan. Den eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Lage in allen Auslandsgebieten unverändert.

Die Streikbewegung in den Kohlenrevieren Böhmens, Mährens und Oesterreich-Schlesiens ist nunmehr auch nach Steiermark übergesprungen. Wenigstens haben die Arbeiter der Alpinen Montangesellschaft Seegraben am Dienstag ihre Forderungen der achtstündigen Arbeitszeit, der Freigabe des ersten Mai und freier Wohnung überreicht und Antwort bis zum 6. Februar verlangt; bis dahin wollen sie noch weiterarbeiten.

Graz, 31. Jan. Unter den Kohlenarbeitern der Werke der Alpinen Montangesellschaft in Leoben und Fohndorf in Obersteiermark ist eine Lohnbewegung ausgebrochen, die eine sehr kritische Wendung zu nehmen droht. Die Bergarbeiter, 5000 an der Zahl, lehnen die Vermittelung des Einigungsamtes ab und verlangen direkten Verkehr mit den Unternehmern.

England und Transvaal. Bemerkenswerthe neue Ereignisse haben sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz seit dem Rückzuge der Engländer an das südl. Tugelauf nicht weiter zugetragen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß die nächsten Tage, so weit Natal in Frage kommt, ruhig verlaufen werden, nur das Schicksal von Ladysmith steht vor der Entscheidung. Die Boeren scheinen entschlossen, die dem englischen General Buller allenthalben noch gewährte Galgenfrist zu verkürzen. Wie nämlich der „Times“ aus

Lorenzo Marquez gemeldet wird, haben die Boeren eine Anzahl Kisten gebunden, die in den Klipp-River unterhalb von Ladysmith Baumstämme werfen und den Abfluß des Wassers verstopfen, so daß Ladysmith in kurzer Zeit überschwemmt sein wird. Durch die Ueberschwemmung werden die Engländer genöthigt, aus ihren festlichen Verstecken herauszukommen, ein energisches Bombardement wird dann seinen Zweck erfüllen. Ob die Angabe zutrifft, bleibt natürlich abzuwarten; daß es den Boeren nur erwünscht sein kann, endlich einmal ein wirksames Bombardement auf die Stadt zu eröffnen steht außer Frage. — Das Londoner Kriegsamt giebt die Verlustliste vom 24. v. M., dem Tage von Spionkop bekannt. Die Verluste betragen danach 139 Tote und 392 Verwundete. Das ist wahrscheinlich der Verlust eines einzelnen Regiments oder sonst einer militärischen Abtheilung. Der Gesamtverlust am Spionkop ist ohne Frage mehr als zehnmal so groß. Das geht übrigens auch aus dem Buller'schen Telegramme selber hervor. General Buller meldet nämlich dem Londoner Kriegsamt, Oberst Thorneycroft habe den Befehl zur Räumung des Spionkop gegeben. Der Befehl war durchaus gerechtfertigt, da die Situation so gefährlich war, daß der Verlust 40% aller Mannschaften betrug. Das heißt also, nahezu jeder zweite Mann ist geblieben. — Eine interessante Meldung liegt vom weilschen Kriegsschauplatz vor. Seit Sonnabend voriger Woche beschießen dort die Boeren Kimberley mit sechs Neupfänderkanonen. Sie versuchten, das Sanatorium zu zerstören, in dem Rhodes wohnt. Verschiedene Häuser wurden eingeschert, jedoch nur wenige Personen getödtet oder verletzt. In drei Tagen sollen die Boeren nicht weniger als 1000 Geschosse nach Kimberley hineingeworfen haben. Kein Viertel der Stadt ist sicher, die Aufregung eine außerordentliche und allgemeine. — Im englischen Unterhause dauert die Adressdebatte noch immer fort. Von den oppositionellen Abgeordneten bekommt die Regierung die Wahrheit in ungeschwämmtester Form zu hören, besonders peinlich ist es den Stabesmitgliedern, wenn die Iren mit ihrer schonungslosen Kritik über die frivole Art verfallen, mit welcher der Boerenkrieg vom Janne gebrochen wurde. Aber man darf heute schon nicht mehr daran zweifeln, daß die Regierung schließlich doch als Sieger aus den Debatten hervorgeht und dasjenige bewilligt erhalten wird, was sie für die energische Durchführung des Krieges für erforderlich hält. — Aus Brüssel wird gemeldet, die Rundreise des Transvaalgesandten Dr. Leids nach Paris, Berlin und Petersburg bewege, eine europäische Intervention für den Fall zu veranlassen, daß England sich durch einen Gewaltakt der Delagoabai bemächtigen sollte.

London, 1. Februar. Die „St. James Gazette“ meldet: Aus guter Quelle wird berichtet, General Buller habe den Tugela an drei Stellen überschritten; es werde den ganzen Tag gekämpft.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Vaterlande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

— Bestellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (landwirthsch. und Heilige Illustrirte) zum Preise von M. 1.30 pro Vierteljahr und 44 Bg. pro Monat werden jeder Zeit noch entgegen genommen.

— In der am 31. Januar d. J. abgehaltenen Kirchenvorstandssitzung ist Folgendes verhandelt worden:

1. Herr Bürgerfchullehrer Thomas, der an Stelle des freiwillig ausgeschiedenen Oberamtsrichters Dr. Gangloff in Folge der auf ihn gefallenen Ergänzungswahl in den Kirchenvorstand eingetreten ist, wurde vom Vorsitzenden verpflichtet und in sein Amt eingewiesen.

2. Herr stellv. Vorf. Privatrat Engelmann wurde in die Kommission, welche zur Unterzeichnung von Urkunden bevollmächtigt ist, gewählt.
3. Dem zur heutigen Sitzung eingeladenen Herrn Oberamtsrichter Dr. Gangloff wurde eine vom Kirchenvorstand ihm gestiftete Ehrengabe überreicht, bestehend in einem Tableau mit den Photographien der Nikolaikirche und sämtlicher Kirchenvorstandsmitglieder.
4. Einem Antrag des Herrn Redakteur Berger zufolge, sollen die wichtigsten Beschlüsse aus den Kirchenvorstandssitzungen im hiesigen Wochenblatt veröffentlicht werden.
5. Der Vorf. überträgt die Verpachtung der Pfarrfelder dem Kirchenvorstand, der durch einen Synodalbeschluss dazu verpflichtet ist und Herrn Kirchrechnungsführer Dinndorf mit der Vereinnahmung der Pachtgelder beauftragt.
6. Das von den Grumbacher Parochianen 1726 gestiftete Vortragekreuz soll erneuert werden, die Kosten trägt der Leichenruhof.
7. Die Baudeputation wird mit einer Lokalbestätigung der Kirche behufs Befestigung des Aufzugs und einbringenden Regenwassers beauftragt.
8. Der Vorf. ersucht den Kirchenvorstand um Genehmigung zur Vergoldung des Posamentenengels und der Medallions am Schalldeckel der Kanzel aus dem Herrn M. Berger freundlichst überlassenen Reinertrag der Kirchenchronik in der Höhe von 40 Mark und einem 10 Mark betragenden Geschenk eines Blaswiger Herrn.
9. Zum Schluss legt der Vorf. dem Kirchenvorstand die Erhaltung der St. Jacobikirche und ihrer Gloden als eines Bauwerks und kirchlicher Geräthe von hohem Alterthumswerth warm ans Herz.

Gingefandt. Seit einiger Zeit durchschwirren unkontrollirbare Gerüchte unsere Stadt, daß der Schulaus-schuss beschloffen habe, die hiesige „Höhere Fortbildungsschule“ mit Ostern eingehen zu lassen. Von wo diese Gerüchte ausgehen, ist natürlich unbekannt, doch wird man nicht irre gehen mit der Vermuthung, daß nur persönliches Interesse oder Gehässigkeit die Triebfedern sind und daß hier der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Wenn man einen Blick wirft auf das Entstehen der Schule und ihre bisherige Wirksamkeit, so muß man zugestehen, daß sie ein Bedürfnis war, nicht allein für viele junge Leute unserer Stadt, sondern auch für die konfirmirten Söhne der umwohnenden Landwirthe. Sie hat sich auch nach jeder Richtung hin bewährt, und den guten Ruf unserer Stadt verdanken wir nicht zum mindesten ihren Bestehen; sind doch nicht weniger als 157 Beamte zc. seit 1892 aus ihr hervorgegangen, deren nicht zu gedenken, für die sie eine gute und billige Vorbereitungsanstalt für die Realschule gewesen ist. Zwar hält man dem entgegen, daß Bildungsdrücker Bürgerkinder die Schule verhältnismäßig wenig besucht hätten, daß sie also nur für die Umgebung da sei, aber man bedenke dabei auch, wie viel Geld aus dieser Umgebung in die Stadt hereingeflossen ist und noch hereinfließt, daß die Eltern beim Besuche ihrer Söhne nicht allein in den Restaurants einkehren, sondern auch unsern Kaufleuten und Gewerbetreibenden manche Einnahme zuwenden. Wie mancher von den Schülern ist zudem in sogenannten „halber Pension“ untergebracht! Bis jetzt hat diese Schule der Stadt noch keinen Zuschuß gekostet, sollte dies nöthig sein, warum wendet man sich da nicht an das Ministerium, das in allen solchen Fällen eine namhafte Geldunterstützung gewährt. Ich glaube, wir sind unserer Umgebung, die durch Unterstützung der hiesigen Sparkasse unserer Stadt zugleich zu einer reichen Einnahmequelle verhilft, schuldig, diese Schule zu erhalten, denn es wäre doch merkwürdig, daß sie für Bildungsdrücker ein überflüssiges Institut sein könnte, während unsere Nachbarkstädte (siehe Roffen zc.) neue gleichartige Schulen gründen, und es wäre mit Freuden zu begrüßen, wenn sich unabhängige, für das Gemeinwohl unserer Stadt begeisterte Männer finden würden, die dafür eintreten, daß diese Schule unserer Stadt erhalten bleibt. (Nachschrift der Redaktion. Wie wir gehört haben, beschäftigt sich bereits eine Anzahl angesehener Bürger mit dieser Sache und ist die Eingabe einer Petition an den hiesigen Schulaus-schuss geplant.)

Bei der hiesigen städtischen Sparkasse wurden im vorigen Monate 1661 Einzahlungen im Betrage von 133,962 M. 32 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 1750 Rückzahlungen im Betrage von 185,785 M. 68 Pf. Von genannter Kasse werden Spareinlagen vom 1. Januar d. J. ab mit 3 1/2 % verzinst.

— Kasch tritt der Tod an den Menschen heran! Diese Worte bewahrheiteten sich wieder einmal, als in später Abendstunde des Mittwoch die Kunde von dem plötzlichen Ableben des sich allgemeiner Hochachtung in unserer Stadt und der U. gegend erfreuenden Herrn Ruchschmerweiser Rudolf Springstee zur Wahrheit wurde. Der so schnell aus dem Kreise seiner Lieben Abgerufene war am Mittwoch Abend im nahen Lindenschloßchen zum Skarpsenschaus gewesen und eben im Begriff, im Kreise mehrerer Freunde noch einen Abendessen im Bahnhofrestaurant einzunehmen, als durch Herzschlag den Rückschauenden der Tod ertheilte. Die herbliche Hülle des Guteschafenen, der als Freund und Mensch, sowie als Familienvater betrauert wird, wird kommenden Sonntag Nachm. 1/3 dem Schosse der kühlen Erde übergeben werden.

— Kesselsdorf. Am 1. Februar ist auf hiesiger Königl. Beschäftigung der seitherige Geschäftswärter Trepte wieder eingetroffen, auch die vorjährige Dengste „Diamant“, „Waldemar“ und „Eisenberg“ sind wieder eingestellt.

— Rothschönberg, den 1. Februar. Am heutigen Tage beging Herr Ernst Rost sein 25jähriges Dienstjubiläum als Förster des Herrn Baron v. Schönberg auf Rothschönberg. Das Vertrauen, welches sein Herr in ihn setzte, hat er durch seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, mit der er sein Amt 25 Jahre verwaltete, glänzend gerechtfertigt. Aber auch alle die, welche sonst mit ihm in nähere Beziehungen getreten sind, haben ihn wegen seines einfachen, schlichten, lebenswürdigen Wesens, seiner klaren Einsicht, seines Wohlwollens gegen seine Untergebenen hochachten und schätzen gelernt. In richtiger Erkenntniß dieser That-sachen hat er daher schon seit Jahren Sitz und Stimme im hiesigen Gemeinderath, Kirchen- und Schulvorstande. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange zum Segen und Wohle der Gemeinde zu wirken. Der Herr aber schenke ihm Kraft und Gesundheit, daß er noch lange seiner Familie erhalten bleibe und dereinst das goldene Jubiläum in geistiger und körperlicher Frische und Mäßigkeit begehen könne.

— Aus Oesterreich kommen wieder Klagen über das Verschwinden von Briefen. Ein Altenerburger Herr hat wieder-belt an Dr. Eisenkell in Koritz geschrieben, um ihn zu einem Vortrage über die „Los von Rom“-Bewegung zu bitten. Keiner dieser Briefe ist angekommen. Ebenso ist ein Opannosial-lehrer in Eisenberg gegangen. Wo mögen diese Briefe hingekommen sein?

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis M. 18.65 per Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hfl.) Zürich.

Linde's Essenz wird in Tassen, Gläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Strohhäcke,
größtes Lager am Plage,
empfehlen billigt Emil Glathe, Wilsdruff.

Für alle Lustende sind
Kaiser's Brust-Caramellen
aufs dringendste zu empfehlen
2480 notariell beglaubigte Zeug-nisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Seiserkeit, Gichtarrh und Verschleimung.
Packt 25 Pf. in der Ediven-Apo- theke in Wilsdruff.

Rothe Pracht-Betten,
Ober-, Unterbett und Kissen, reichlich mit weichen Bettfedern gefüllt, zusammen 12 1/2 M.
Hotelbetten 17 1/2 M.
roth rosa Herrschaffs-Betten
nur 24 und 28 Mark,
Bettfedern à Pfd. 50, 80, 120, 180 Pf.
Salbdannen 250 Pf., hochf. nur 325 Pf.
Nichtpass. zahle den Betrag retour.
Dresdner Bettenfabrik
E. Braut, Dresden,
Moritzstraße 20.

Zur gefälligen Beachtung!
Einem sehr geehrten Publikum vo,
Grumbach und Umgeg. erlaube ich mir
mein Lager
fertiger Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder in
empfehlende Erinnerung zu bringen; gleich-
zeitig empfehle ich mich zur
**Anfertigung aller Maass-
sowie Reparatur-Arbeiten**
bei promptester und solidester Ausführung.
Grumbach Nr. 70.
Gustav Riegel, Schuhmachermeister.

Künstliche Zähne
werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie
des guten Passens. Reparaturen sowie
Umarbeitung schlechtpassender Gebisse
kommen schnell zur Ausführung.
Herr **Freisier Hermann Andersen**
in Wilsdruff nimmt Bestellung entgegen und
komme auf Wunsch auch ins Haus.
August Lebsa,
Zahnkünstler.
Deuben, Kirchstr. Nr. 7, bei der Kirche.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro.
SACK - LEIPZIG

**Fremdenbuch-
Tabellen**
nach gefälliger Vorschrift empfiehlt den
Herrn Gastwirth **Martin Berger's
Buchdruckerei.**

Lambert Hofphotograph.
Lambert 12 Visait 5 Mk.
Lambert 12 Cabinet 12 Mk.
Lambert Vergrößerung nach jedem
Bilde bis Lebensgröße
15-25 Mark
Lambert Hofphotograph.
Sonntags
Seestr. 21, II. Dresden-A. von 10-5 Uhr.

Eine Römer-Taube
ist zugeflogen, abzuholen Neumarkt 162.
Die **Beleidigung**, die ich gegen
Frau **Alma Fischer**, hier, brief-
lich ausgesprochen habe, wider-
rufe ich hiermit als unbegründet
und nehme sie mit dem Ausdruck
des Bedauerns zurück.
Weistropp.
Frau Frida Wehder.
Ein Knabe,
welcher **Schuhmacher** werden will, kann
in die Lehre treten bei **Louis Andrä.**

Einen Lehrling
sucht
**Jos. Gampel, Schneidemstr.,
Wilsdruff, Markt 100.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat,
die **Kupferschmiederei** zu erlernen, findet
unter günstigen Bedingungen Ostern 1900
gutes Unterkommen bei
**Max Thum, Kupferschmiederei,
Reißen, Gbstr. 17.**
NB. Lehrgeld wird nicht beantragt.

Einen Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Wilsdruff. **A. Raumann,
Matermstr.**

Bäcker-Lehrling.
Ein Knabe rechtschaffener Eltern, welcher
Lust hat die **Brot-, Weiz- und Feinbäckerei**
zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten
unter günstigsten Bedingungen beim
Bäckermstr. **Gustav Wintler,
Boischappel, Goldschägerstr. 16.**

**Einen tüchtigen
Schirmmeister**
zum sofortigen Antritt sucht
A. Mübrig, Wilsdruff.

Suche für 1. März ein fleißiges und
sanderes
Hausmädchen.
Frau Baumeister **Seger, Boischappel.**

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe ich meinen Bestand an
Damen-Jackets u. Capes
sowie Kinder-Jackets
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Wilsdruff. Emil Glathe.

Landwirtschaftliche Schule Meißen.
Der diesjährige Sommerkursus beginnt Dienstag, den 24. April.
Anmeldungen für denselben nimmt entgegen und jede gewünschte Auskunft erteilt
H. Endler, Direktor.

Dünger-Exportgesellschaft
zu Dresden.
ab Dresden
Fäkaljauche pro 10000 kg = 100 hl mit M. 15.—
Clonke 10000 kg = 45 Faß = 28.—
Die Frachtberechnung für Fäkaljauche in unseren Kesselnwagen
und für Clonke erfolgt mit 20% unter dem Nothhandstareif für
Düngemittel.
Pferdedünger pro 10000 kg mit M. 45.—
Kuhdünger 10000 kg = 55.—
Bahntarifliches Gewicht Dresden maßgebend.
Landwirtschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschließen
extra Rabatt.

Brillante Schlittenbahn nach Meissen!
Fernsprecher 165
Altmeißner Weinstube
„**Winkelkrug**“
Meißen, Schloßberg 13/14,
am Aufgange nach der Burg.
Feinstes Weinslokal in Meißen.
Angenehm
durchwärmte Zimmer.
Kalte und warme Küche.
Fernsprecher 165.

Inventur = Ausverkauf!

Um nach beendeter Inventur mit dem vorhandenen Lager möglichst zu räumen,
eröffne ich bis **8. Februar** einen
großen Inventur-Ausverkauf
und gewähre auf meine ohnehin sehr niedrigen Preise
10% Rabatt,
auf Damen- und Kinder-Jackets und Kragen
20% Rabatt,
zurückgesetzte Waaren bis zur Hälfte des Preises.
Ich bitte meine werthe Kundschaft, von diesem außergewöhnlichen Angebot aus-
giebig Gebrauch zu machen.

B. Walther, Potschappel,
Tharandterstrasse 22.
Sonntags offen von 11-2 und 3-5 Uhr.

Neue und gebrauchte
Pianinos,
Flügel, Harmoniums,
nur renommierteste Fabrikate,
auch bequeme Theilzahlung, ganz nach
Wunsch
empfiehlt Piano-Magazin
Stolzenberg
Dresden-A.
Johann-Georgen-Allee 13, p.
Preisliste gratis.

Eine Aufwartefrau
für Nachmittags gesucht von
Edwald Weise, Wilsdruff,
vis-à-vis der Reichspost.

Lehrlings-Gesuch.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat,
die Brod-, Weiß- und Feinbäckerei zu lernen,
ann (ohne Lehrgeld) Oftern in die Lehre
treten bei
Emil Schirmer, Wilsdruff,
Bahnhofstraße.

Ein zuverlässiges, arbeitames
Hausmädchen
sucht zum 1. März Frau Dr. Bartsch.

FÜR JEDEN TISCH FÜR JEDE KÜCHE!



ist ein Schatz für jede Hausfrau. —
Wenige Tropfen genügen, um jede noch
so schwache Suppe überraschend zu ver-
bessern und zu kräftigen.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, welcher Lust hat
Kellner zu werden, kann unter günstigen Bedingungen
zu Oftern in die Lehre treten im
Kurbad Gartha.

Gesucht
wird ein Mädchen zu 2 Kindern aufs
Land. Näh. erteilt die Exped. d. Bl.

Gasthof Pohrsdorf.
Sonntag, den 4. Februar
Karpfen-Schmaus mit Ball.
wazu alle Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst einladet
G. Gräfe.

Gasthof Weistropp.
Zu meinem Sonntag, den 4. Februar stattfindenden
Karpfen-Schmaus
mit feiner Militär-Ballmusik
ladet hierdurch ganz ergebenst ein
Rob. Branzke.

Gasthof Burkhardtswalde.
Zu meinem am Sonntag, den 4. Februar stattfindenden
Karpfen-Schmaus
ladet ergebenst ein
J. Gumpert.

Darlehns-, Spar- und Landw. Konsum-Verein
Limbach b. Wilsdruff
c. S. u. S.
Zu der am
16. Februar, Nachm. 7 Uhr
im Gasthof zu Limbach stattfindenden

11. ordentl. Hauptversammlung
werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vorlage und Richtigprechung der Bilanz pr. 1899.
2. Beschluß über Verwendung des Reingewinnes.
3. Ergänzungswahlen.
4. Anträge und sonstige Vereinsangelegenheiten.
Bilanz und Rechnungsauszug liegen bis 16. Februar im Geschäftslokale zur Ein-
sicht der Genossen aus.

Der Vorstand:
Otto Daxsel. Eduard Birker.

Realgymnasium zu Freiberg.
Anmeldungen von Schülern für nächste Oftern erbitte ich mir baldmöglichst.
Persönliche Vorstellung der Anmeldebenden ist wünschenswert. Beizubringen sind Tauf-
oder Geburtschein, Impfchein und Michaeliszeugnis, sowie bei Konfirwirten der Kon-
firmationschein. Sprechstunde: Vormittags von 11-12 Uhr im Realgymnasium, Turner-
straße 5. Die Aufnahmeprüfung findet Dienstag, den 24. April früh 8 Uhr statt.
Freiberg, den 5. Januar 1900 Rektor Prof. Daxaly.

für Magenleidende.

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangel-
hafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebens-
weise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
ausgeprägt haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel der
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftigen und gesundheitsfördernden Kräutern mit gutem
Wein bereitet und kühlt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunder Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel wohl schon im Keime
erstickt. Man sollte also nicht ähnen, seine Anwendung allen anderen schmerz, Unbehagen, Gelüsten
zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so
häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhilverstopfung, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blutansammlungen im Leber, Milz
und Pfortaderregion (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein leicht und gesund beseitigt.
Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung
und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unzulässige Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge
schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei
günstiger Appetitlosigkeit, nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen
Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiedert oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt
der geschwächten Lebenskraft einen frischen Zug. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert
Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die
Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues
Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Wilsdruff, Tharandt, Deuben,
Potschappel, Kötzschenbroda, Possendorf, Rabenau, Radebeul, Cotta, Dresden u. s. w.
in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 oder mehr
Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; keine Bestandtheile sind Patentgegenstände 450,0
Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Koffein 240,0, Etherschwefel 150,0, Saccharose 330,0, Wasser,
30,0, Fenchel, Anis, Fenchelwurzel, Anemil Krautwurzel, Engelmantzel, Kalmswurzel a 10,0.
Diese Bestandtheile mischt man!

Kurbad Hartha.

Prachtvolle Schlittenbahn.
Gutgeheizte Lokalitäten. * Für 25 Pferde warme Stallungen.
Küche und Keller bieten das Beste.
Um gütigen Rufbruch bittet
H. Lehmann.

Königl. Sächs. Militärverein.
Wilsdruff u. Umgeg.
Alle Herren Kameraden werden von dem Ableben unseres Kameraden, des Herrn Kürschnermeister **Rudolf Springsklee** in Kenntnis gesetzt und gebeten, sich an der morgen Sonntag $\frac{1}{3}$ stattfindenden Beerdigung unter Anlegung der Orden, Ehren- und Vereinszeichen vom Vereinslokale aus **recht zahlreich** zu betheiligen.
Der Vorstand.

Restaurant u. Café Fürst Bismarck
empfiehlt
seine hochfeinen Lokalitäten einer
gefl. Benutzung.
ff. Weine und andere Getränke,
kalte Speisen und alle Arten Gebäck
zu billigsten Preisen.
2 franz. Billards.

Schützenhaus. Ballmusik,
Sonntag, den 4. Februar, von 4 Uhr an
wozu freundlichst einladet **C. Schumann.**

Sindenschlößchen. Bockbierfest
Sonntag, den 4. Februar, von 4 Uhr an
mit starkbesetzter Ballmusik,
6 und 10 Uhr grosse Mützenpolonaise,
wozu ergebenst einladet **E. Horn.**
NB. ff. selbstgebadene Pfannkuchen.

Gasthof Klipphausen.
Sonntag, den 4. Februar
starkbes. Ballmusik,
Anfang 4 Uhr,
wozu freundlichst einladet **Otto Schöne.**

Gasthof Mohorn.
Freitag, den 16. Februar
Großer öffentlicher
Masken-Ball.
G. Knüpfer.



Todes-Anzeige.
Tieferschüttert zeigen wir hierdurch an, daß gestern Abend unser herzenguter, treusorgender Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kürschnermeister Herr
Rudolf Springsklee,
am Herzschlag plötzlich und unerwartet verstorben ist.
Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, tiefbewegt an
Wilsdruff, den 1. Februar 1900
Ida Springsklee
im Namen der trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag $\frac{1}{3}$ Uhr statt.

Gasthof Dumbach.
Sonntag, den 4. Februar
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **L. Thiele.**
Restaurant Fischhaus
Große Brüdergasse 15/17
DRESDEN.



Neue Bewirthung!
Biere
aus den renommirtesten Brauereien der
Zeitzeit.
Max Tögel,
Fischhauswirth.

Stempel
aus Hautschud und Metall, sowie
Stempel-Rissen und Farbe
liefert billigst
Wilsdruff. M. Däbritz.

Schöne lebende Karpfen
empfiehlt **Moritz Schulze.**

Feinste Frucht-Narmeladen
zur Pfannkuchen-Füllung
empfiehlt in Blechweimern und ausgevoggen
Bruno G-r-i-a-c-h.

Stelle von heute
ab eine Auswahl
von ca. 40 Stk.
der
vorzüglichsten
Wild-Rübe,
hochtragend und frischemelkend, zu billigsten
Preisen bei mir zum Verkauf.
Dainsberg. E. Kästner.

Milchvieh verkauf.

Donnerstag, d. 8. Febr. stelle ich
50 Stück schöne,
junge, schwere
Sühe u. Kalben
hochtragend und mit
Hälbern, sowie schöne
Zuchtbullen in meiner
Behausung zum Ver-
kauf.
Hochachtungsvoll
Max Kiesel,
Göln/Wilbe, am Bahnhof Nr. 12.

Zucht-Tauben
empfiehlt **Bruno Red,** Taubenhändler,
Wilsdruff, Dresdnerstr. 235,
Bäckerei Schirmer.

Ohne Gleichen
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen
i. d. Hautpflege u. gegen alle Hautunreinigkeiten
u. Ausschläge der alibewährten
Carboltheerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Berg-
mann & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M. Vorr.
50 Pfg. pr. Stück bei Löwen-Apotheke, Kräuter-
Gewölbe.

Turn-Verein.
Sonntag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
1. Anmeldungen.
2. Beschlußfassung über den Stiftungsb-
Ball.
3. Anträge.
4. Berathung des im Entwurfe fertig
gestellten Grundgesetzes.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
bittet
der Vorstand.

Gasthof Kaufbach.
Sonntag, den 4. Februar
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
Otto Bochmann.

Gasthof Neukirchen.
Sonntag, den 4. Februar
starkbes. Ballmusik
und
Dienstag, den 6. Februar
KONZERT
verbunden mit
Karpfen-Schmaus
und jeiner Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Hermann Göbel.

Gasthof Unkersdorf.
Sonntag, den 4. Februar
starkbesetzte
BALLMUSIK,
wozu ergebenst einladet **Ernst Zusätk.**

Gasthof Herzogswalde.
Sonntag, den 4. Februar
starkbes. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **A. Ränger.**

Gasthof „zur Sonne“
Braunsdorf.
Sonntag, den 4. Februar
starkbesetzte
BALLMUSIK,
wozu freundlichst einladet **Otto Berger.**

Deutsches Haus
Röhrsdorf.
Sonntag, den 4. Februar

Grosses humoristisches
Gesangs-Konzert
vom Männer-Gesangsverein „Eintracht“
zu Gruben.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.
Nach dem Konzert

ein Tänzchen.
Um zahlreiches Besuch bittet
R. Gentschel.

Gasthof Grillenburg
empfiehlt sich bei der schönen
Schlittenbahn
als günstigen Ausflug nach hier, für gute
Bewirthung Sorge bestens.
Hochachtungsvoll **Paul Glanzberg.**
NB. Stallung für 40 Pferde.
Hierzu zwei Beilagen und die
illust. Sonntagsbeilage Nr. 6.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 15.

Sonnabend, den 3. Februar 1900.

Am 5. Sonntage nach Epiphania.

Matth. 17: Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts, der selbst kein Verändern, noch Wandel des Lichts und der Finsternis.

Den Spruch kennen wir alle von Kindheit an. Aber es ist merkwürdig, was alle wissen, das wird oft so wenig beachtet. Wir wissen, daß wir alle sterben müssen — aber wer denkt daran? Schon ein Waise hat deshalb gebetet: Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen. Wir wissen es auch, daß alle gute Gabe von Gott kommt. Wir wissen es auch, daß wir uns selbst nichts Gutes geben können. Und doch wird so wenig an den Geber gedacht; doch so wenig Gebet und noch viel weniger Dank! Merkwürdige Menschen! Wer giebt den Früchten des Feldeb Wachsthum und Gedeihen? Wer giebt wieder einmal unserer Industrie Aufschwung, daß jeder lohnende Arbeit hat? Wer giebt die Gesundheit und Kraft, dein Brot zu verdienen? Wer breitet seine Hand über dir und den Deinigen schirmend aus? Ist das alles ein blinder Zufall? Beitet dich ein geheimnisvolles „Schicksal“? Du bist doch davon überzeugt, daß es einen lebendigen, persönlichen Gott giebt, der der Ursprung alles Guten ist. Aber wo bleibt deine Dankbarkeit? Vater Götter hat einmal das drastische Gleichnis gebraucht: Die Schweine fressen die Ähren unter dem Baume, aber um den Baum, von dem sie kommen, kümmern sie sich nicht. Sind das nicht merkwürdige Menschen, die es gerade so machen? Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab. Alle Gaben, die Gott giebt, sind gute Gaben. Wir halten sie nur manchmal nicht dafür. Wenn wir aus Krankenzimmer gelegt werden, dann meinen wir, das sei keine gute Gabe. Freund, Trübsal ist Segen. Noth lehrt beten. Wie viele, die haben erst in der Nacht des Leids den Vater des Lichts gefunden. Hättest du, lauter gute Gaben, denn es kann und nichts geschehen, als was Er hat versehen und was uns selig ist!

Und diese Güte Gottes bleibt uns immer gleich. Menschen haben ihre Launen und ihre Stimmungen. Gott hat keine schwankenden Stimmungen. Bei ihm ist kein Wechsel des Lichts und der Finsternis. Es ist immer Licht und immer Liebe. Ein junger Mann lag krank an der Schwindsucht. Ich sprach mit ihm über die Liebe Gottes, die allerlei Mittel anwendet, uns zu sich zu ziehen. Da lachte er spöttisch und sagte: „Das soll Liebe sein?“ Ich dankte für solche Liebe!“ Und ich behaupte ein altes stilles Mütterchen, das große Schmerzen hatte. Und sie antwortete mir lächelnd: „Dauere mich nicht. Eine Krankheit ist auch eine Gnade Gottes!“ Wem gleicht du?

Kurze Chronik.

Halle, 31. Jan. Vor einigen Tagen wurde der 24jährige Sohn eines hiesigen Beamten, als er Mittags in gewohnter Weise die elterliche Wohnung verließ, um seiner Beschäftigung nachzugehen, unmittelbar an der Hausthür von seiner Braut, deren Anwesenheit er dort nicht bemerkt, mit Schwefelsäure überschüttet. Der solcher Ueberfall nicht ohnende junge Mann erlitt hierdurch so bedeutende Gesichtsbew. Augenverletzungen, daß er in einem hiesigen Krankenhause untergebracht werden mußte. Die Angelegenheit dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

Halle, 31. Jan. Große Verurteilungen verübte der Buchhalter Spott in Ostrau, indem er als Privatsecretär des jüngst verstorbenen Barons von Biltheim auf Ostrau über 60000 Mark unterschlug. Spott wurde aus seinem Amte entlassen und verhaftet.

Das Ende eines Deserteurs. In Schleswig schloß der desertirende Husar Wiedel vom Regiment „Kaiser Franz Josef“ auf den ihn verfolgenden Sergeanten, ohne ihn zu treffen. Wiedel verlegte sich darauf selbst durch drei Revolverkugeln tödtlich.

Im Jähren erschlagen. Aus Weichenfeld, 31. Januar, schreibt man: In Weichenfeld erschlug die Dienstmagd des Landwirths Zimmermann im Jähren den 16jährigen Sohn des Dienstherrn. Der Tod trat sofort ein. Die Täterin wurde sofort verhaftet.

In Folge des starken Schneefalls sind in Breslau mehr als 3000 Fernsprechanstalten wegen Reifens der Drähte gestört. Auch die Telegraphenverbindung mit Berlin und Ober-Sachsen ist unterbrochen.

Städtliche Einwohner hat das kleine Städtchen Klingenberg a. M. Aus den Uebersichten des städtischen Landwirthes erhalten sie nämlich alljährlich bestimmte Antisömern. Für das Jahr 1899 kamen jetzt insgesamt 90000 Mk. zur Vertheilung, so daß also jeder der 300 Bürger eine Summe von 300 Mk. erhält.

Der Fluß der bösen That. In der Drischast Szellhalo bei Großwörden erschloß der Landwirth Georg Barody den Hund des Bauern Alex. Felsch. Der Bauer rächte seinen Hund und erschloß Barody. Felsch wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Aus Gnam hierüber erschloß Frau Felsch ihre 16jährige Tochter und entlebte sich dann selbst.

Die Kohlennoth hat nun auch in Berlin ihren Einzug gehalten: in Gestalt einer merklichen Vertheuerung aller Kohlen. Vornehmlich werden die ärmlichen Kreise durch den Preisaufschlag auf Preßkohlen betroffen, denn das Hundert dieses Feuerungs-

artikels ist um 10—20 P. theurer geworden. Die Großhändler sind zu dem Aufschlag durch den Kohlenarbeiterstreik gezwungen, denn die bestellten Zufuhren bleiben aus oder müssen theurer bezahlt werden als bisher.

Kramoll, Borkum, 30. Januar. Hier fand ein Arbeiterkramoll statt, bei dem Gendarmerei einschritt und von der Schußwaffe Gebrauch machte. Einer der Exccidenten wurde tödtlich verwundet und sterbend nach Emden gebracht. Zwei andere erhielten leichtere Verletzungen.

Tunnel-Einsturz. Zürich, 30. Januar. Gestern Nacht stürzte der im Bau befindliche Albulal-Tunnel in Gensandhoden in Folge lockeren Gesteins auf der Nordseite Helvoise ein, wobei mehrere Arbeiter verhaftet wurden. Drei Todte und zwei Schwerverletzte wurden ausgegraben.

Gera, 31. Januar. Nicht uninteressant ist, wie die „Verstärkung“ der Mittelstellung, daß der krieglich in einen Klüppel gefallene und dann an den Verletzungen gestorbene Kaufmann mit 100000 Mark für den Todesfall gegen Unfall versichert war. Die Hinterbliebenen erhalten jetzt diese bedeutende Summe.

Berlin, 31. Januar. Bei einer Probe im Theater des Westens stürzte heute eine Verankerung ein, wobei acht Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Petersburg, 1. Februar. In der Nähe der Stadt Galuga ist ein Personenzug der Sibirisch-Boswisch-Bahn mit einem Güterzuge zusammengefahren. Die Lokomotive des Personenzuges und 20 Waggons von beiden Zügen sind zertrümmert. Fünf Passagiere und zwei Schaffner blieben auf der Stelle todt. Sechs Passagiere haben schwere oder leichte Verletzungen davongetragen.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 2. Februar 1900.

Die Wetterregel: „Rangen die Tage an zu langen, kommt der Winter erst gezogen“ scheint sich auch in diesem Jahre bewahrheiten zu wollen. In den letzten Tagen haben sich im ganzen Sachsenlande wiederholt starke Schneefälle eingestellt, die alles bisher in diesem Winter dagewesenen in den Schatten stellen. Wenn auch der Winter auf den Straßen mit etwas Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so sind doch keinerlei Störungen eingetreten. Auch blieb die Bahnlinie Pöhlhappel-Wilsdruff-Rosen vor solchen Bedrohungen. Die eingetretene Kälte hat nun auch für die Sicherheit einer künftigen Schienenbahn gesorgt.

Die amtliche Postkarte für 1900 findet nach wie vor steigenden Absatz. Die Reichsbankverwalt. stellt täglich 400000 Stück davon her, so daß seit Neujahr etwa weitere 8 Millionen Stück an die Briefkastenanstalten vertheilt worden konnten. Die Buchdruck-Abtheilung der Staatsdruckerei arbeitet mit Aufspannung aller Kräfte. Angesichts der zahlreichen großen und dringenden Aufträge, die ihr an geschäftlich gestellt sind, vermag sie zur Zeit nicht mehr zuzusetzen. Gilt es doch jetzt nicht nur die zahlreichen neuen Postwertzeichen in ausreichender Menge fertigzustellen, sondern auch neue Mietsvertheilungsmarken zu liefern. Daß die tägliche Lieferung von einer halben Million Karten dem Bedürfnis des gesammten Reichspostbezirks nicht entsprechen kann, geht schon daraus hervor, daß einzelne Ober-Postdirektionen von verhältnismäßig geringem Verkehr, wie Schwein, 10 Millionen der vertheilten Karten aus einmal bestellen. Aus dem Umstande, daß die Karten bei vielen Postämtern häufig ausverkauft sind, wird mit Unrecht geschlossen, daß die Karten überhaupt nicht mehr zu haben seien. Dem ist nicht so: die Karte wird so lange hergestellt und verkauft, als Nachfrage darnach ist.

Rehborn, 1. Februar. Freitag, den 16. Februar, und nicht am 1. d. M., wie irrthümlich gemeldet war, findet im hiesigen Knäpfer'schen Gasthof großer öffentlicher Raueball statt, zu welchem die Raueball-Gesellschaften von Robert Feinrich-Wilsdruff die Lieferung von schändlichen Garderoben übernommen hat.

Pirna, 30. Januar. Ein folgenschwerer Betriebsunfall ereignete sich gestern in der Papierfabrik des Herrn Fiegel in der Neumühle zu Copitz. Dasselbst zerbrach ein zur Herstellung der Papiermasse verwendeter, in der Rotation befindlicher großer Stein, dessen umherfliegende Stücke den Werkführer Herrn Nauersberger trafen und ihn so schwer verletzten, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Unglückliche wurde nach dem Carolsbad in Dresden gebracht.

Auerbach, 31. Januar. Im benachbarten Orte wurde am Montag Abend vor einer Restauration der Zimmermann Weich überfallen und durch mehrere Messerstiche schwer verletzt. Mehrere Stiche sollen die Lunge getroffen haben. Der Messerheld ist erkannt und festgenommen worden.

Gunsersdorf b. Kirchberg, 29. Januar. Heute früh in der 8. Stunde wurde der bereits seit Sonnabend Abend vermisste, 27jährige Hüttenarbeiter Philipp aus Birkersdorf in dem im Walde gelegenen Weierschen Steinbruch hier mit zertrümmertem Schädel todt aufgefunden. Philipp ist offenbar in der Dunkelheit vom Wege ab, dem Steinbruch zu nahe gekommen und so in die Tiefe gestürzt. Sein Leichnam lag am Fuße einer ungefähr 15 Meter hohen Steinwand auf kantigen Steinblöcken.

Kochwein. Mittwoch früh sprang die Ehefrau eines geachteten Materialwaarenhändlers in den Mühlgraben. Der Leichnam wurde bald gefunden.

Brand bei Bekantanne. Ein betrübender Unglücksfall trat sich Freitag in der Familie des Eisenbahnarbeiters Lange hier zu, indem die 16jährige Tochter, während die Mutter mit der Zubereitung des Mittagessens beschäftigt war, in einem unbewachten Augenblick in eine mit heißen Kartoffelbrei gefüllte,

am Boden stehende Schüssel fiel und sich dabei derart am Körper verbrannte, daß es gestern trotz sorgfältigster ärztlicher Behandlung seinen Geist aufgab.

Aue. Am Mittwoch Vormittag wurde hier zwischen dem Handarbeiter R. aus Niederwiesitz und der Fabrikarbeiterin F. aus Aue die ständesommtliche Trauung vollzogen. Als das junge Paar das Standesamt verlassen wollte, mußte der Mann der Einladung eines ihn erwartenden Schachmanns folgen, da er wegen Rückfallsbedrohungs von der königlichen Staatsanwaltschaft Zwangsrechtlich gefaßt wurde. Sein junges Weibchen mußte den Nachhauseweg allein antreten, während er wohl oder übel der Einladung in die Arrestzelle folgte.

Die Rache ist mein.

Original-Roman von Gustav Lange.

Rathaus verboten.

(Fortsetzung.)

Wie von einer Tarantel gestochen, sprang der Bräuer von seinem Stuhl auf. Schuldlos hatte er sein Besitztum von seinem Vater erhalten und es war bisher immer sein Stolz gewesen, daß es so war — nun sollte er dasselbe fremden Händen verschreiben — dieser Gedanke schien ihm gar nicht ausföhrbar.

„Nein, das geht nicht, das kann ich nicht thun,“ erwiderte er. „Nur nicht jagst,“ beschwichtigte ihn der Inspektor. „Ihr würdet eine merkwürdige Kurzsichtigkeit in geschäftlicher Hinsicht betreiben, wenn Ihr meinen Rath nicht befolgen würdet. Doch gewach, wir wollen und die Freude über das Steigen der Papiere nicht übersehen, ich will Euch nur verrathen ich habe auch einen thätigen Posten davon. Doch apropos — es ist noch ein zweiter Grund, der mich heute herführt — ich habe das einsame Leben satt — ich sehne mich nach einer Häuslichkeit und so muß ich Euch bitten, Euer gegebenes Wort einzulösen.“

„Ja, habt Ihr denn nicht meinen Rath befolgt und Euch um die Gunst des Mädchens beworben?“

„O, wenn es nur daran schelte — aber sie hat sich mit einer solchen Kälte und zeigt sich so unnahbar, als sei sie eine Prinzessin und ich ein Lohknecht — nein, so ist nichts zu erreichen — Ihr müßt einmal ein ernstes Wort mit ihr sprechen.“

„Wohltaune!“ murmelte der Bräuer.

„Aber dabei komme ich keinen Schritt weiter — ich muß Gewißheit haben und Ihr habt mir Euer Wort gegeben, daß —“

„Der Alois Wibel hat noch immer sein Wort gehalten und wird es auch diesmal halten,“ unterbrach er den Inspektor und seine Stimme klang hart, keinen Widerspruch duldend.

„Innerhalb drei Tagen sollt Ihr das Jawort meiner Tochter haben.“

„Dank, tausend Dank, Schwiegerpapachen, so darf ich Euch wohl schon nennen,“ rief der Inspektor überschwänglich vor Freude. „Jetzt muß ich mich aber beeilen, meiner wartenden brüderliche Geschäfte und mit der Hypothek, das werde ich noch heute besorgen, nur keine Angst.“

Und fort war er, der quecksilberartige Inspektor, den es nie lange auf einer Stelle litt und der Bräuer war wieder allein mit seinen Sorgen — es ging wirklich nicht anders, er mußte insweilen eine Hypothek aufnehmen — Wohlbe hatte vielleicht doch recht — wie hätte ihm dieser wohl einem schlichten Rath geben können, wo ihn doch bald noch engerer Banden an ihn knüpfen sollten. Aber jetzt mußte er doch einmal ein ernstes Wort mit der Leni reden, um ihren Sturkopf zu beugen.

Der Bräuer trat seine Tochter unten in der Schänkhube, wo sie thätig hantierte. Eine Welle sah er ihr flüchtig über das Gesicht fließen, er fand nicht gleich die richtigen Worte, um ihr sein Anliegen vorzubringen — sie war stumm eine folgsame Tochter gewesen und darum konnte er auch nicht so schroff mit ihr verfahren in einer Sache, wo sie nicht gleich die richtigen Willen handelte.

„Wirst nicht lange mehr diese Arbeit zu machen brauchen, Leni,“ hob er endlich an. „Bist auch zu gut für dieselbe.“

„Wie meinst Du das Vater?“ fragte sie und blickte erstaunt von ihrer Arbeit auf.

„Der Herr Inspektor Wohlbe hat vorhin um Deine Hand angehalten und ich habe ihm mein Jawort gegeben. Du ziehst dann in die Stadt und führst ein angenehmeres Leben wie hier.“

Das junge Mädchen lachte laut auf, — sie ahnte, daß sie jetzt vor einem Wendepunkt angelangt war und da galt es, Standhaft zu bleiben — sie mußte dem Vater zeigen, daß sie sich nicht wie eine Waare verhandeln und, ohne gefragt zu werden, über ihr ferneres Lebensglück bestimmen ließ.

„Wie, den soll ich nehmen — nein, Vater, ich danke für diese Ehre — er mag sein Glück nur anderwärts versuchen.“

„Was hast Du denn an dem Herrn Inspektor auszusetzen?“ fragte er rauh, denn das Benehmen seiner Tochter brachte ihn schon in Zorn.

„Ich, gar nichts — nur mag ich ihn nicht und wenn er einen noch viel schöner klingenden Titel hätte und noch viel vornehmer sich gebähe. Wehst Du, der Herr Pfarrer hat auch gemeint, es sei nicht viel mit ihm los und der tritt sich gewiß nicht.“

„Das hat der Pfarrer zu Dir gesagt?“

„Gewiß hat er das und er hat auch noch gemeint, Du thätest ihm leid, weil Du Dich so hinteres Licht schenken ließeest von dem sauberen Inspektor, der ein ganz geriebener Bursche sei.“

„Nun warte, dem Pfarrer werde ich meine Meinung sagen, ich in meine Angelegenheiten zu mischen. Es ist nur leid von ihm, er gönnt mir wahrscheinlich das Geschäft nicht, was ich mit dem Inspektor gemacht habe,“ witterte der Bräuer und sein Gesicht nahm schon die bedeutende Färbung an, welche bei einem Hornausbruch bei ihm vorauszu gehen pflegte.

„Ich bitte Dich, Vater, was soll der Herr Pfarrer für

des sozialdem. Vereins für den 8. sächs. Reichstagswahlkreis ist u. a. Folgendes zu lesen: Weiter haben bei den Landtagswahlen, welche im 13. und 17. ländlichen, sowie im 6. städtischen Wahlkreis stattfanden, die Genossen emsig mitgewirkt, trotzdem die Organisation der Landtagswahl unter dem Dreiklassenwahlrecht eine ziemlich schwierige war. Die Agitations- und Druckkosten zu dieser Wahl betragen insgesamt ungefähr 900 Mark. Flugblätter sind hierbei zur Verteilung gelangt: im 17. ländlichen Wahlkreis 6000, im 13. 10000 und im 6. städtischen Kreis 7000. Gemeinderathswahlen fanden, soweit Angaben erfolgt sind, in diesem Jahre in Dölschen und Hirschberg statt, in ersterer behaupteten wir unsern Sitz, in letzterer haben wir einen gewonnen. Außerdem beteiligten sich die Genossen in Wilsdruff an den Stadtverordnetenwahlen. Wenn auch hier ein Sieg nicht zu verzeichnen ist, so wird das Resultat doch den Gegnern zu denken geben, da unser Genosse Hildebrandt nur mit 4-5 Stimmen unterlegen ist.

Dresden, 31. Jan. In Folge starken Schneefalles sind bedeutende Störungen im Telephon- und elektrischen Straßenbahnnetze eingetreten. An mehreren Häusern sind die Ständer mit den Telephondrähten umgerissen worden. — Heute Mittag 12 Uhr fand auf dem Annen-Friedhofe das feierliche Begräbnis des in allen Welttheilen bekannten Geheimraths Geinig statt. Gedächtnisreden hielten unter Anderem Professor Hempel Namens der Technischen Hochschule und Professor Geidner Namens der Landes-Geologischen Commission. Die Akademie Freiberg und die Universität Leipzig hatten Abordnungen entsandt.

Dresden, 1. Febr. Auch heute war der gesammte Fernsprechverkehr in Folge der ungeheuren Schäden am Telephonnetz nach dem starken Schneefall in der Mittwoch Nacht unterbrochen. Nur noch einigen Städten waren telephonische Gespräche möglich. Auf den Dächern kann man jetzt Hunderte von Mechanikern die umgestürzten Drahtseile wieder aufstecken und die herabhängenden Drähte entfernen sehen.

Pirna, 2. Febr. Entlassen ist ein gewisser Rehnert aus Hirschberg aus dem hiesigen Amtsgerichtsgebäude in dem Augenblicke, als er zur Vernehmung vor den Untersuchungsrichter geführt worden war und sich mit diesem allein im Zimmer befand. Trotz sofortiger Verfolgung konnte man des Flüchtlings nicht wieder habhaft werden, auch die Durchsuchung der abgehendenzüge hatte keinen Erfolg.

Frankenberg, 1. Febr. Im benachbarten Auerwald wird seit dem 28. Dezember d. J. der dort wohnhafte Stallschweizer Franz Lauer Stöckelauer, geboren in Oberkauten in Bayern, vermisst. Man vermutet, daß demselben ein Unfall zugefallen sein kann. Am genannten Tage hat der Vermisste seine Familie verlassen, um seinen in der Wittwe dazwischen gelegenen Kollegen zu besuchen, ist jedoch bisher nicht wieder zurückgekehrt.

Waldheim, 31. Jan. Vom Tode des Vereintens rettete ein zwölfjähriger Schulknabe das 7jährige Mädchen des Fabrikarbeiters Gerlach in Schöberg. Die Kleine war auf dem Schulwege von Massane nach Schöberg in den an-

geschwollenen Dorfbach gefallen, und war von dem reichenden Wasser bereits eine ansehnliche Strecke fortgeführt worden, ehe der Unfall bemerkt worden war. Der Knabe eilte entschlossen zu Hilfe.

Döbeln. In der Montag-Nacht stürzte sich in selbstmörderischer Absicht eine 24jährige Wirthschafterin aus Oberkeina in den Oberansbacher Mühlteich.

Oberlößa, 31. Jan. Hier ist im Lindnerischen Gasthof der Kronenstüber im Saale von der Decke herabgestürzt. Der Saal stand im Nu in Flammen, doch gelang es den in der Wirthsküche anwesenden Gästen, das Feuer zu löschen.

Hohnsdorf. Ein 13jähriger Schulknabe wurde auf dem Wege von Hohnsdorf nach Schweitzerthal von einem Ferkeln angehalten, durch Rippenstöße verletzt, theils entleidet und durch den Wald auf das Feld geschleppt, wo der Knabe liegen blieb. Durch das Bummeln des Bauernmädchens kamen Nachbarnbewohner hinzu, welche ihn aufnahmen. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Kurze Chronik.

Roda, 31. Januar. Ein verheerlicher Jagdunfall ließ dem jungen Holzwirth Schmidt in Rottenitz zu. Während er seinem Hunde einen jugendlichen Hasen abnehmen wollte, entlad sich sein Gewehr so unglücklich, daß ihm durch den Schuß der Fuß geschwemmt wurde. Dem Arzten mußte der verletzte Fuß in der Jenaer Klinik theilweise abgenommen werden.

Hohenmölsen, 31. Januar. In der nahen Klur Feisch wurde auf dem Felde ein junger Mensch aufgefunden, der seiner Angabe nach vor Hunger und Schwäche nicht weiter gehen konnte und deshalb mehrere Tage lang hilflos liegen geblieben ist. Dem Arzten sind beide Beine erfroren. Sie werden wohl amputirt werden müssen. Der Mann fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Erfurt, 31. Januar. Wiederum ereignete sich auf der Thüringer Eisenbahn ein schwerer Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Als gestern früh gegen 7 Uhr auf dem Bahnhofs-Feldstraße ein Bahnarbeiter während des heftigen Schneesturms das Bahngelände überschritt, wurde er von der Maschine des Erfurter Personenzuges überfahren. Ein Bein und ein Arm wurden dem Unglücklichen vermalmt. Im Laufe des Vormittags trat der Tod ein. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Der italienisch-türkische Zwischenfall ist beigelegt, die Pforte hat ihr Unrecht eingesehen. Die im Harem festgehaltene Italienerin Gemelli ist in die italienische Botschaft zu Konstantinobel geführt und ihrem Vater übergeben worden.

Von den neuen Gruppen für die Sitzesallee in Berlin, die nach Anordnung des Kaisers am 22. März einhalten werden sollen, werden fünf fertig. In der Ausstellung befinden sich schon die Mischen mit dem Doppelstandbild Johann's I. und Otto's III. von Baumhach und der Figur des Markgrafen Waldemar von N. Bogas. Auch zum Aufbau der Gruppe König

Friedrich's II. von Prütz sind die Mischalen getroffen. Ferner darf man der Vollendung der Mische mit Heinrich dem Kinde, dem letzten Kaiser, von Kraus und der Gruppe König Friedrich's I. von Eberlein entgegensehen.

Ein sogenannter versteinertes Wald befindet sich in Arizona, östlich von Holbrook in Nordamerika. Die Bäume sind vollständig versteinert und so gut erhalten, daß der mikroskopische Bau genau erkannt werden kann. Durch die Touristenbesuche kam es dahin, daß die schönsten Stücke beständig weggeschleppt oder zerstört wurden, ja man hat ganze Wägenladungen davon weggeführt, um Hierfürte daraus zu verfertigen, die auf der Pariser Weltausstellung verkauft werden sollen.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Spezialität: **Brautkleider.**

Musterlager: Anna Nicolas, Wilsdruff.

SCOTT'S EMULSION aus feinstem **Medizinal-Leberthran** mit Hypophosphaten.



Ist nur echt wenn nebenstehende Schutzmarke auf dem Umschlag der Flasche angebracht ist und in Flaschen zu Mk. 3. In den Apotheken erhältlich.

Unangenehmer Geschmack. Von den kleinsten Kindern gerne genommen.